

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf., excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Boten für das Saalkthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pro Seite 40 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 143.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 22. Juni

1882.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen, einschließlich der Postprovision, 2 M. 50 Pf., excl. Postgeb. Belanmigungen haben bei dem großen Verkauf der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Der Rücktritt des Finanzministers.

In die politisch todtte Zeit, welche mit der Vertagung des Reichstages zu beginnen schien, ist sehr schnell ein nicht gerade aufregendes und auch nicht ganz unerwartetes, aber doch immerhin sehr bemerkenswerthes Ereignis getreten: nämlich der Rücktritt des preussischen Finanzministers. Derselbe ist zwar noch nicht formell erfolgt, da das Demissionsgesuch des Herrn Bitter erst dem Kaiser zur Genehmigung vorliegt, indessen scheint kein ernsthafter Zweifel daran gestattet zu sein, daß es genehmigt werden wird. Alle weiteren Verhältnisse über noch liegende Ungleichheiten des preussischen Staatsministeriums dürften aber mit größter Wahrscheinlichkeit aufzukommen sein; namentlich so weit sie sich auf Herrn v. Bülow, den Minister des Innern, beziehen lassen, erscheinen sie uns ganz unglücklich.

Eine große, politische Bedeutung hat der Rücktritt des Finanzministers nicht. Herr Bitter vertrat kein politisches System, und weniger wie irgend einer seiner Vorgänger hat er seine Spuren in die preussische Finanzgeschichte gezeichnet. Fast drei Jahre hat er auf dem einflussreichsten Posten gestanden, er gerade in dieser Zeit schwieriger zu verwalten war, als jemals vorher; mit den vollen Ehren eines alt-preussischen Beamten, aber nicht mit den politischen Erfolgen eines Staatsmannes. Sein Auftreten in parlamentarischen Verhandlungen machte immer den Eindruck eines braven Soldaten, der einen heftigstritten Posten mit pflichtgemäßer Tapferkeit zu verteidigen sucht, aber als selbstbewußter, siegesgewisser Feldherr erscheint er niemals. Er hat manchen heftigen Sturm auszuhalten gehabt und eine reiche Freude ist ihm sein höheres Amt wohl niemals gewesen; so liegen denn immer wieder neue Gerüchte um, daß er der undankbaren Pflicht müde sei, ferner eine Politik zu verteidigen, an deren Zukunft er wohl mehr nur der Noth gehorchend, als dem eigenen Triebe glauben möchte.

Welcher concrete Anlaß diese Gerüchte nun endlich hat zu einer Thatfache werden lassen, ist noch unbekannt. Mittheilungen darüber sind viel möglich und sie können alle einen gewissen Grad der Wahrscheinlichkeit für sich geltend machen. Vielleicht ist Herrn Bitter die letzte Zuversicht auf das Gelingen der reichskanzlerischen Finanz- und Steuerpolitik mit dem Falle des Tabakmonopols geschwunden; vielleicht sind die Meinungsverschiedenheiten, welche betreffs des Verwendungsgebotes und der Reform der direkten Steuern zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck nicht seit heute und gestern be-

standen, so groß geworden, daß eine Einigung nicht mehr möglich war. Es lohnt sich aber kaum, die verschiedenen Conjecturen genauer zu untersuchen; die ganze Stellung des Finanzministers war so, daß sie auf die Dauer unhaltbar erschien und es ist verhältnißmäßig gleichgültig, welche Thatsache die letzten Bande zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem preussischen Finanzminister löste. Der Abschied zwischen beiden Männern wird vielleicht ein kühler sein; sie waren zu verschiedene Naturen, um gegenseitig große Sympathien für einander haben zu können. Unter den gegenwärtigen Geschehnissen des Fürsten Bismarck war Herr Bitter ungewisselhaft derjenige, welcher die Ueberlieferungen der alt-preussischen Politik am festesten hielt und am wenigsten geeignet war, auf eine geniale, aber wandelbare und wechselvolle Politik einzugehen.

Ueber den Nachfolger des scheidenden Finanzministers laufen natürlich auch viele Combinationen um, doch sind sie eben so natürlich ganz falllos. Auch diese Frage ist politisch verhältnißmäßig sehr gleichgültig. Irgend eine Aenderung des Systems tritt nicht ein, gleichviel ob der neue Finanzminister Scholz oder Liebmann oder Herrfurth heißt. Fürst Bismarck wird sich nur bemühen, eine Persönlichkeit zu finden, welche geschmeidiger und schärfer als seinem Charakter und seinen Gedanken anzufrühen vermag, als es Herr Bitter vermochte. Nicht wird ihm die Wahl nicht werden, denn unter den fähigen Vertretern unserer hohen Bureaucratie dürfte schwerlich viel Reuegen sein, dies Amtsbüro anzugleichen; die Zeiten sind ja längst dahin, in denen der Sessel des preussischen Finanzministers nicht allein mit Dornen gepollert war.

Politische Uebersicht.

Am englischen Unterhause erklärte Dilke am Dienstag die Regierung sei bereit, die Convention betreffend die Regelung der Nordseeislanderei zu ratificiren, wenn die anderen Mächte hierzu bereit wären. Es sei noch ungewiß, ob Frankreich, Belgien und die Niederlande sie ratificiren würden. Bezüglich der ägyptischen Angelegenheit theilte der Unterstaatssekretär mit, der Generalconsul Malet sei am Sonntag abends angewiesen worden, zu erklären, daß die Regierung sich vor der Hand aller Forderungen wegen der bei den Unruhen in Alexandrien gegen englische Staatsangehörige verübten Gewaltthatigkeiten enthalte, jedoch volle Reparation und Genugthuung für jene Gewaltthatigkeiten verlangen werde. England lege der Wahrung seiner bedeutenden Interessen im Suezkanal die größte Wichtigkeit bei. Malet habe sich an der Bildung des neuen ägyptischen Kabinetts nicht betheiligt. Die Regierung nehme von ihren früheren Erklärungen bezüglich ihres Verhältnisses in der ägyptischen Frage Nichts zurück. Der jüngst stattgehabte Meinungsaustrausch zwischen den Mächten habe zu dem Ergebnis geführt, daß die Großmächte auf Initiative Englands und Frankreichs übereinstimmend erklärten, es sei gehört, über die Zustände in Egypten und die etwa durch dieselben hervorgerufenen Bedenken Maßnahmen gemeinsam zu berathen. England und Frankreich hätten vorgeschlagen, die Vertreter der sechs Großmächte sollten am nächsten Donnerstag in Constantinopel zusammentreten. Die Fortsetzung der Verhandlungen in der Konferenz genehmigt. Auf eine Frage des Verbleibens Arabi Paschas in dem neuen ägyptischen

Ministerium betonte der Premier Gladstone aufs Neue, daß die Regierung nichts von dem, was sie in der ägyptischen Frage gethan oder gesagt habe, zurücknehme. Neben der Frage der schließlichen Lösung der ägyptischen Frage sei aber für den Augenblick eine andere dominirende Frage anzuhanden, nämlich die der Sicherheit der Person und des Eigentums der Europäer. Diese Frage könne ohne Rücksicht auf die Personen, in deren Händen für den Augenblick die Gewalt liege, nicht erwoogen werden. Die Regierung sei noch der Ansicht, daß die Fortsetzung der Konferenz theilnehmen sollte, der Sultan sei insofern anderer Ansicht. — Das Unterhaus nahm sodann nach längerer Debatte mit 253 gegen 97 Stimmen den Antrag Gladstone's an, der Will betreffend die Pachtverhältnisse in Irland vor allen anderen Gegenständen mit Ausnahme der irischen Zwangsbauill die Priorität zu geben. Am Laufe der Debatte erklärte Gladstone, die Reform der Geschäftsordnung sei so wichtig, daß die Regierung jedes geeignete Mittel benutze werde, damit dieselbe nicht auf die nächstjährige Session übertragen werde.

In einer der Fortsetzung zugegangenen Depesche Derselbe Paschas wird die Situation in Egypten als sehr bedrohlich bezeichnet. Arabi gehorche pünktlich den Anordnungen des Kabinetts. — Der deutsche Oberst Kähler ist unter Verletzung des Demantordens zweiter Klasse zum Brigadegeneral ernannt worden, die 3 übrigen deutschen Officiere wurden zu Obersten ernannt und erhielten den Comanden zweiten Klasse. — Ein Pascha soll den Posten der am Montag nitigsteit haben, daß die Fortsetzung der Verhandlungen gegen die Konferenz noch nicht aufgeben könne.

Das neue ägyptische Ministerium ist nunmehr gebildet. Ragheb Pascha, Raschid Pascha und Arabi Bey sind am Montag von Kairo in Alexandrien eingetroffen und haben dem Kabinet und Derselbe Pascha die Mitteilung von der erfolgten Neubildung des Ministeriums gemacht. Die Namen der Minister sind bis jetzt noch nicht bekannt gegeben. — Inzwischen dauert die Panik der europäischen Bevölkerung in Egypten fort. Die französischen und griechischen Kriegsschiffe nehmen Flüchtlinge aller Nationalitäten an Bord. Der englische Consul Cosson hat den englischen Staatsangehörigen den Rath erteilt, das Land zu verlassen; die Zahl derjenigen, welche von dem Consul auf 300 geschätzt. — Gerüchweise verlautet, der Polizeipräsident, welcher im Verdacht stand, der Urheber des jüngsten Blutbades zu sein, sei plötzlich gestorben. — Depeschen, die aus Alexandrien in Paris eingetroffen sind, erklären die Angabe, daß die Zahl der bei den Unruhen getödteten Personen gegen 250 betrage, für übertrieben; nach den Berichten der Consul seien 46 Europäer ums Leben gekommen, die Zahl der ins Meer geworfenen Leichen übersteige nicht die Anzahl von 30, die Gesamtzahl aller Getödteten belaufe sich auf etwa 80 bis 90. Augenblicklich herrsche vollständige Ruhe.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 20. Juni. Aus Ems wird heute telegraphisch gemeldet: Se. Maj. der Kaiser besuchte gestern Abend die Theatervorstellung. Nach der Rückkehr von der heutigen Promenade nahm Se. Maj. die Vorträge des Hofmarschalls Grafen von Bendorff und des Chefs des Militärkabinetts v. Albedil entgegen. Am dem gestrigen Diner nahmen theil Prinz Nicolaus von Nassau, Graf Tolna-Schlottstein, Generalleutnant v. Werder, Generalmajor v. Minowits und Kammerherr von Lepel. — Der Kron-

Am Lieb', um Ehr'.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Hoffentlich ist nichts Schlimmes geschehen, Otto?“ frug Elisabeth.

Er folgte ihr, er nahm sogar ihre heiße, bebende Hand und hielt sie fest zwischen seinen beiden. „Sind Gerüchte bis zu Dir gekommen, Elli?“

„Nein, Was meinst Du, Otto? — Ich weiß nicht.“

Er seufzte. „Dann wird es für mich eine schwere Aufgabe, Dir Alles zu sagen, armes Kind. Es ist vielleicht Dein Liebste, Dein —“

„O, großer Gott,“ rief sie, „Du sprichst von meinem Vater!“

Er schüttelte leicht den Kopf. „Dein Vater ist heute Abend spät hier angekommen, Elli, morgen wirst Du ihn sehen, aber — giebt es keinen Menschen, den Du lieber hättest als ihn, keinen, der Dir mehr gilt, als das ganze übrige Leben?“

Sie erglühte, sie senkte den Blick, ihre Hand zuckte. —

„Er trat langsam einen Schritt zurück, er schwebte minutenlang, die seine Stimme fast genug war, ihn nicht mehr zu vertragen.“

„Elli, es ist eine sehr schmerzliche Nachricht, die ich Dir zu bringen habe, eben darum soll sie nicht durch dritte Personen, durch Gleichgültige zu Dir gelangen. Es betrifft meinen Bruder Paul.“

„Sie lag plötzlich auf. „Paul? — O, Otto, wieder diese Anklage!“

„Sie wädeln gerührt ihr das Herz. „Keine Anklage, Elli, am wenigsten jetzt, wo ich Schreckliches vollzogen hat. Paul ist heute Nachmittag — gestorben.“

„Elisabeth schien nicht zu erschrecken. „Otto,“ fragte sie halbtaun, „hat Dein Bruder selbst, — ich meine, — ach gewiß, er war betheiligt bei allen diesen Machinationen gegen Dich, — er ist überführt und hat den Tod der Schande vorgezogen!“

„Elli,“ rief er, „Elli — und das ist Dein erster Gebanke?“

„Möge mir Gott verzeihen, wenn ich irre, Otto. — Dein

armer Vater, wie sehr muß er leiden! Sahst Du ihn heute persönlich?“

„Ich?“ rief er ungeschlim. „Nein, Elli, mein Vater muß den ersten Schritt geben, oder auch sein ältester Sohn ist für ihn so gut wie gestorben! Doch darum handelt sich in dieser Stunde nicht, — Elli, ich bin außerstande, Dich zu begreifen, ich finde in meiner Seele den schrecklichen Verdacht, daß Du täuschen könntest, geistlich, vollkommen beuhst, — das Eine raubt mir den Verstand, ich ertrage es nicht. Um des gültigen Gottes willen, sage mir offen und ohne Rückhalt: War es Pauls wegen, als Du an jenem Morgen im Gehölz so bestimmt antwortetest: „Ich kann nicht!““

Sie schüttelte den Kopf, ihr Athem flog, ihre Hände glühten. „Es war nicht seinetwegen, Otto, — er galt mir nichts, ich stand zu ihm nie in irgend einer Beziehung, Alles, was Du je zu sehen oder zu hören glaubtest, beruhte auf Irrthümern. Gott ist mein Zeuge, ich täuhte Die nie!“

Er leugte sich über ihre Hand und küßte sie wiederholt. „Ich danke Dir, Elli,“ sagte er ruhig, aber mit jener stillen Trauer, die viel ergreifender wirkt, als laute Klagen, „ich danke Dir aufrichtig. Es war also meinethwegen, es war die Unmöglichkeit, dem kurzen Befehl Deines Vaters auch inbezug auf das Herz zu gehorchen. Du liebst mich nicht und ich gebe Dich deshalb von dieser Stunde an frei, ich gehe fort aus Europa, um nie wieder zurückzukehren. Vorher aber sollst Du — das heißt mir als das Beste noch gestattet! — wenigstens das Herz von Fesseln befreien, ganz hier sehen. Sie ist glücklich und die Befehle lassen sie verfolgen, weil der Wechsel zur Stelle geschafft ist, nur die Rückkehr, das das Vaterland hat sie sich natürlich für immer verabschieden. Hier ist ihr Brief an mich, lies ihn, wenn es Dir passend scheint, und überliebere ihn dann dem Flammen.“

„Ich habe als ganz junger Mann diese Frau zu lieben geglaubt,“ fuhr er fort, „so lange bis ich sie wirklich kennen lernte, — jener lakolne und unweibliche Angriff gegen Dich am Abend unseres Hochzeitestages lehrte mich, sie zu verachten. Und dann kam über meine Seele mehr und mehr die Erkenntnis, dann mußte ich sehen, daß die, welche ich aus egoistischen Gründen geheiratet hatte, ohne nach ihrer Meinung, ihrem Herzen zu fragen, daß gerade diese dem Ideal

des Weibes in allen Punkten entsprach. Ich lernte Dich lieben, Elli, mir zur Freude, ich hielt gleichsam einen hellen, köstlichen Götzein in meinen Händen, aber ich wußte und erfuhr es heimlich mehr, daß er mir nie wirklich gehören konnte — und deshalb, gerade deshalb gehe ich in die Welt.“

„Er bot ihr die Hand, seine Stimme bebte. „Adieu, Elli, — morgen findest Du mich nicht mehr. Dein Vater ist zurückgekommen, ich kann also die Stadt verlassen, ohne Dich allein und schuldig zu wissen. — Du bleibst künftig bei ihm und schon bald wird Dir die kurze Zeit, in der Du für meine Frau gatest, wie ein ferner Traum erscheinen, wie etwas, das in Wirklichkeit nie bestand. Möge Gott mit Dir sein, möge er Dir das Glück des Lebens schenken.“

Seine Lippen berührten ihr Haar, ihre Stirn, ohne noch ein weiteres Wort hinzuzufügen verließ er das Zimmer und schloß leise hinter sich die Thür. Elisabeth stand allein, sie grüß mit beiden Händen nach ihrem Kopf, sie war halb betäubt.

Diese wilden Herzensschläge, dies Jagen und Toben in allen Adern!

Die Nacht lag lautlos, weich und sommerlich warm auf der ganzen Umgebung, es war so eng im Zimmer, so einsam, — Elisabeth forschte.

„Nichts, nichts, — nur die tohlen, aufgeschwungenen Herzschläge!“

„Sollte er so geliebten sein?“ — „Morgen findest Du mich nicht mehr!“ hatte er gesagt. „Nicht mehr, — nie mehr.“ Konnte sie denn das Leben ertragen im Bewußtsein der Trennung von ihm?

Und leise gehend, schlich sie hinaus bis vor die Thür seines Zimmers. Ein Druck, noch ein jagender Schritt, dann war sie brennen. Otto stand am Fenster, wie elektrifiziert wandte er sich, als ihn das leichte Geräusch weckte. „Elli!“ — „Elli!“

„Otto,“ sagte sie schuchzend, „Otto, gie mir den Rath, den ich Dir an meinem Hochzeitstage verweigerte!“

Und dann hielten sie seine Arme, dann lag ihr Kopf an seiner Brust. Solche Stunden haben keine Worte, sind nie geschilbert worden, können es nie sein. Der Preis für's Zimmer und Leib des Lebens, der Preis für alle Täuschung, alles Weß ist enthalten in der Fülle ihrer Seligkeit.







# Nürnberg

1882.

Unter dem Protectorate Sr. Majestät des Königs Ludwig II.  
Bayrische Landes-Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung.

Gröste der bis jetzt in Deutschland abgehaltenen Ausstellungen, in einem herrlichen grossen Park gelegen. Neue eigenartige Anordnung. Gute Restaurationen, Vortrefliche Concerte, Prachtige Beleuchtung. Unmittelbare Nähe der Stadt.

Grosse Verloosung. — Geöffnet bis 15. October. — Wohnungsbureau am Bahnhof.

**Nächste Ziehung**  
am 5. Juli d. J.

**IV. Lotterie von Baden-Baden.**

Hauptg.w. i. W. v. **60000** Mark, **30000** Mark,  
**15000** Mark, **12000** Mark, **10000** M. z.

**Loose à 4 Mark**

zur 2. Ziehung am 5. Juli d. J.,  
sowie **Original-Voll-Loose**,  
für alle Classen gültig,  
**à 10 Mark**  
empfehlen **A. MOLLING**,  
General-Debit, Hannover.

Obige Loose sind zu haben bei **J. Barck & Co.**, Amnon-Expd. und **G. Schultze**, Cigarrenhdlg. in **Galle a. Z.**, bei **L. Schmidt** in **Breina** u. **O. Hantchen** in **Eisleben**.

Wir beehren uns bekannt zu geben, daß wir unsere Vertretung für das Hypothekengeschäft in der Provinz Sachsen den Herren

**Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

in **Galle a. Z.** übertragen und diese zugleich mit dem Zucasso der Zinsen, Annuitäten und Capitalszahlungen beauftragt haben. Wir bitten daher die für uns bestimmten Hypothekenanträge an genanntes Bankhaus gelangen zu lassen, welches zur Ertheilung der erforderlichen Aufschlüsse gern bereit sein wird.  
München, den 19. Juni 1882.

**Süddeutsche Bodencreditbank.**

**Saattplanen**

in jeder beliebigen Größe und Qualität,

**Diemenplanen**

von präparirtem wasserfesten Segeltuch praktisch und dauerhaft gearbeitet empfehle äußerst preiswerth. Gebraucht noch dauerhafte

**Segel**

zu Betten, Drehplanen und dgl. ist eine Partie wieder vorräthig und gebe dieselben billig ab,

**Säcke**

empfehle mein großes Lager der verschiedensten Qualitäten, für alle Zwecke passend, zu billigen Fabrikpreisen.

**Sommerpferdedecken**

mit und ohne Brust und Kopfstück, Schabracken in den neuesten Dessins empfehle billigst

**F. Lehmann früher Pfaffenberg.**

**Citronat und Orangat,**

beste Frucht, nach italienischer Methode bereitet, liefert billigst die Dampf-Chocoladen, Zuckerwaaren und Früchte-Conservenfabrik von

**Barthel Mertens in Köln a. Rhein.**

Auf meine Specialitäten:

**f. prima Essigsprit Ia.**

von 13-14% Essigsäurehydrat,

**f. prima dopp. rectificirte Rumessenz Ia.,**

laut Analysen chemischer Autoritäten vollständig chemisch rein, erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen.

**Wilhelm Behr, Cöthen,**

**Bahnhof.**

**Sudenburger Brückenbau-Anstalt**

**Sudenburg = Magdeburg.**

**Kesselschmiede und Eisenconstructions-Werkstatt.**

**Kesselschmiede** liefert: Dampfessel, sämtliche Apparate und Gefäße für Zuckerraffinerien, Brennereien, chem. Fabriken als: Verdampfungsapparate, Vacuum, Diffusoren, Saturauren, Filter, Filtervoiren, Montages, Waffeln, Kalkofenmäntel, Transportwagen zc.

**Constructions-Werkstatt** liefert: Eis. Dachconstructions, Brücken, Sebrücken, Drehbrücken, Schieberbrücken, Centesimal-Waagen.

**Dampfdruckmaschinen und Locomobilen**

von 2 bis 10 Pferdekraft,

und sämtliche in der Landwirtschaft vorkommenden Maschinen, sowie **Dampf-, Wasser- und Windmotoren** nebst dazu erforderlichen Anlagen, Pumpen zc. liefert nach den neuesten Constructionsarten

**Reparaturen jeder Art**

übernimmt bei solider und schneller Bedienung die Maschinenfabrik von

**Bergmann & Schlee,**

Galle a. Z., Merseburgerstraße 30 u. 32.

**Auction in Lößejün.**

Sonnabend den 24. d. M. von Mittags 1 Uhr ab sollen im

**Restaurant zur Börse** hieselbst

verschiedene Gegenstände, als:

Fische, Stühle, Tafeln, Bänke, 3 Stück neue Kronleuchter, 20 Platten, 1 Boden, 1 Buffet, Fenster-Decorations, 1 Glas-Schrank, Bilder und anderes mehr gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. **E. Angermann.**

**Neubau eines Infanterie-Kasernements zu Halle a. S.**

**Submission.**

Die zum Neubau des Wohngebäudes und der Nebenanlagen erforderlichen **Riemensarbeiten** incl. Materiallieferung und zwar: 310 Quadratmeter Gefälleabdeckung, 384 laufende Meter Kosteneime, 128 vorgehängte Dachrinne, 486 laufende Meter Abfallrohr, sowie außerdem Zinnabzugsrohre von Zinn, Zinnbleidungen zc. sollen in öffentlicher Submission

**Mittwoch den 5. Juli cr. Vormittags 9 Uhr** im Bureau der unterzeichneten Garnison-Verwaltung — Zimmer Nr. 18 im hiesigen Garnison-Kasern, **Schloßberg 23** — verbunden werden, wo auch vorher die Bedingungen zc. während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen. **Galle a. Z., den 20. Juni 1882.**

**Königliche Garnison-Verwaltung.**

**Kgl. Bayer. Staatsbrauerei**

**Weihenstephan**

wünscht für Halle a. S. Abnehmer oder Vertreter.

Versandt in eigenen Bierwagons.

Generaldepot: **Georg Lorenz, München.**

**Frankfurter Lebens-Versicher.-Gesellschaft.**

Grund Capital . . . . . M. 5,112,840. —  
Reserven . . . . . „ 8,555,298. 14 Pf.

Die Gewinn-Antheile der Versicherten für 1881 können von jetzt ab bei dem Unterzeichneten und bei den Bezirksagenten erhoben werden. **Lebens-, Leibrenten-, Alters-Versorgungs- und Aussteuer-Versicherungen** mit und ohne Gewinn-Theilnahme der auf Lebenszeit Versicherten werden zu den billigsten Prämien und unter den liberalsten Bedingungen abgeschlossen.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt. **Galle, im Juni 1882.**

**Die Haupt-Agentur.**

**H. v. d. Goltz.**

**Steinkohlen, Stuben-Coak, Grude-Coak (Salonkohlen),** zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerung empfohlen in bester Qualität und zu billigen Preisen in ganzen Lowris, Fuhren oder kleineren Quantitäten **Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.** Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

**Drainröhren,**

**Dünger- und Stuck- u. Kugelpflaster, Dachpappen, Dachziegel, Steinkohlentheer, Schwed. Kientheer, Grotten-Zuffsteine und Gartenornamente** liefern billigst

**Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S.**

**Die Briquettefabrik**

**des Bruckdorf-Nielesener Bergbau-Vereins**

am hiesigen Bahnhofe empfiehlt ihre sehr guten Producte. Die Abgabe erfolgt im Großen und Kleinen lediglich nach Gewicht. Bei Lieferungen franco. Haus kostet bis auf Weisheit der Centner 65 Pfennige.

Wiederverkäufer erhalten Preisnachlass und Rabatt. Aufträge werden an folgende Stellen angenommen:  
**Königsstraße 40e, part. rechts.**  
**Copienstraße 30, laut.**  
**Carrenstraße 2, part.**  
**Merseburgerstraße 8, 1 Tr. rechts.**  
**Große Ulrichstraße 19, part.**  
**Mittelstraße 2, 1 Trepp.**  
**Alter Markt 29 im Laden.**  
**Königsplatz 6, Hof im Comptoir.**  
**Wittenstraße 16, Hof 2 Tr. links.**

**Wwe. Kraemer, 16. Parfüßerstr. 16.** **Haus u. Gefäßhdlg.** emp. **Alal, Schiele, Gocht, Sachs, Bander, Steinburt, Sersung, Krebie** und **Hummer** zu billigen Preisen.

**Garten-Etablissement z. Gold. Hirsch**

Sonnabend den 24. Juni

**Abendliedertafel des Handwerker-Bildungs-Vereins.**

**Der Vorstand.**

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.**

Donnerstag den 22. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr **Väpverein** in der **Halt Martinsberg 14.** Um zahlreicher Beteiligung bittet **Das Ausschussungs-Comite.**

Galle. Druck und Verlag von Otto Endel.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

**Einführungrede**

des **Pastor Drim. H. Frickhöffer**

**Antrittspredigt**

des **Pastor Waldemar Sonntag,**

gehalten im St. Petri-Dom zu Bremen, am Trinitatisfeste, den 4. Juni 1882. Zum Besten des St. Petri-Balkenbaus. Preis 20 Pf. Bremen. **Carl Schümann.**

**R. Donner,**

**Sattlermeister,**

**Galle a. Z., Franckstraße 5,** empfiehlt den geehrten Herren **Fabrikanten** seine aus bestem **Kernleder** gefertigten **Sattlerarbeiten** zu **billigster Preisstellung.** **Reparaturen sofort.**



**Einmachegläser**

mit Metallstopfen u. Gummidichtung, welche sich durch Einfachheit in der Behandlung, absolut dichten Verschluss u. größte Dauerhaftigkeit auszeichnen, empfiehlt in Größen v. 1/2 - 3 1/2 Liter Inhalt **J. R. Gessner,** an **Steinstraße 10.**

Ein Sopha u. ein Küchenschrank umgeseh. zu vert. an **Wranhausg. 16/1.**

**Rösen's Hotel, Stumsdorf.**

Sonnabend den 25. Juni **Großes Extracconcert,** Anfang Nachmittags 4 Uhr. Nach dem Concert **Ball.** Hierzu laßt freumbillich ein **F. W. Rösen.**

**Priester.**

Sonnabend den 25. d. Mts. ladet zum **Käuberschießen** freumbillich ein **Der Vorstand.**

**Gödewitz.**

Zum **Kriegerfest** Sonntag den 25. d. Mts. ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Nachmittags von 3 Uhr ab **Concert,** **Wend's Ball.**

**Familien-Nachrichten.**

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann **Herrn Max Fordmann** aus Halle a. S. beehren sich hierdurch ergebenst anzukündigen **Mitloben a/ S., Juni 1882.** **F. Schuschenk und Frau.**

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meiner innig geliebten und unerschütterlichen Frau **Louise geb. Radloff** fühle ich mich verbunden für die große und herzliche Theilnahme Fremden, Bekannten, Verwandten, der ganzen lieben Gemeinde Unterarnstedt meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Vor Allem lade ich dem Herrn **Pastor Gass** für seine am Grabe geschriebene Trostpredigt, meinem sehr betrieblen Herzen wohlthunende Rede den herzlichsten Dank. Ferner Dank meinen lieben Herren Kollegen für den erhabenden Beizang. Dank dem **Wesungsbereine Concordia** für den schönen **Balmzweig**, sowie für das Eintragen der lieben **Blumen** zu ihrer letzten Ruhestätte. Dank meinen lieben Schulfreunden für das schöne **Kreuz**. Besetzt Dank allen denen von nah und fern, welche den **Carz** der lieben **Entschlafenen** mit **Balmzweigen, Kronen** und **Fränzen** schmückten und ihr das letzte **Geleit** gaben.

Unterfannt, den 20. Juni 1882.

Der tiefgebeugte **Gatte** **Carl Walther, Weber.**

Für den **Infanteriebell** beamtworlich **B. König in Halle.**

**Wit Weigand.**